

Digitale Wissensbasis – Idee und Checkliste

(A) Die Idee

Die Ausgangssituation

Vorhaben zur sächsischen Geschichte und Landeskunde – vom Großprojekt bis zu lokalen Themen – nutzen und generieren heute Wissen sowie Quellen und Materialien in rasant wachsender Zahl.

Vor allem kleineren Vorhaben bzw. ihren Trägern – wie etwa regionalen Museen, Vereinen, Ortschronisten und Heimatforschern – fällt es oft nicht leicht, dieses gesammelte Wissen zu ordnen, nachhaltig bereitzustellen und längerfristig wieder für neues Wissen verfügbar zu machen.

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee einer *Digitalen Wissensbasis*, verfügbar für alle im Netz. Am Beispiel von drei benachbarten, kleinstädtischen Museen und deren Vereinen war es das Ziel, einen Prototyp *Digitale Wissensbasis.MUSEUM* aufzusetzen.

Im Fokus stand die Bandbreite all jener Quellen und Materialien, die elementar zur *Wissensbasis* eines Museums gehört, jedoch über deren Sammlungsbestand deutlich hinausgeht:

So etwa befinden sich verschiedenste Quellen an verteilten Standorten bzw. bei unterschiedlichen Kompetenzträgern, wie Behörden, Archive, Bibliotheken, Museen, Vereine, Privatpersonen etc. oder aber als Online-Ressource in der digitalen Welt. Zudem sind häufig differenzierte Zugriffs- und Nutzungsrechte zu beachten.

Doch gerade diese Quellen bieten oft einen hohen Mehrwert, wenn es darum geht, Ausstellungen, Publikationen und andere, wissensbasierte Aktionen zu starten bzw. um neues Wissen zu schaffen. Die angestrebte Lösung sollte Wissen digital an einem Ort zusammenführen: auf einen Blick – fundiert und strukturiert – verfügbar für alle.

Die Lösung

Alle Quellen und Materialien zur (Kultur-) Geschichte und historischen Landeskunde eines Dorfes, einer Stadt, einer Landschaft oder auch nur einer Familie, eines Unternehmens oder zu einem bestimmten Thema werden **auf einer Plattform online frei verfügbar** zusammengeführt.

Die Erfassung und Verzeichnung der Quellen erfolgt ausschließlich auf der Nachweisebene:

Wo liegt was? Wie sind die Quellen nutzbar?

Diese Sachinformationen sind vergleichbar mit einem Findbuch im Archiv + digitalem Zugriff auf die Quelle oder zumindest auf ihren Nachweis.

Kurz gesagt: Mit der *Digitalen Wissensbasis* bauen Sie **Ihr Findbuch der Findbücher im Netz!**

Die Umsetzung

Die Idee einer Digitalen Wissensbasis.MUSEUM wurde prototypisch für drei benachbarte, kleine städtische Museen und deren Vereine realisiert. Von Anbeginn war es das Ziel, dieses Konzept und die Erfahrungen einem breiteren Nutzerkreis zugänglich zu machen – als Anregung und zum Weiterdenken.

Das Entscheidende: Das Vorhaben ist mit heute vorhandenen digitalen Gegebenheiten auch von kleinen Kultureinrichtungen und Vereinen ohne besondere technische Voraussetzungen umzusetzen.

Der 1. Schritt umfasst die Ordnung aller Quellen und Materialien nach Fächern bzw. Wissenschaftsgebieten, nach Arbeitsfeldern oder Themen.

Für die Siedlungsgeschichte des Mittelalters sind dies zum Beispiel Quellen und Materialien zur Archäologie, zur Mittelalterforschung (Mediävistik) sowie zur Landesgeschichte des Mittelalters, zur Sprachgeschichte und Namenforschung, zur Siedlungsgeographie und Botanik, zur Geophysik, zur Klima- und Wetterforschung, zur Architektur- und Kunstgeschichte, zur Bauforschung und Denkmalpflege oder zusammengefasst zur Kulturlandschaftsforschung.

Hinzu kommen Objekte und Sammlungen, ältere und aktuelle Literatur, Betrachtungen zur Forschungsgeschichte, mündliche Quellen und vielfältige digitale Angebote.
Für andere Zeiträume und Themen sind andere Quellen bzw. Arbeitsfelder heranzuziehen.

Erstellen Sie eine Systematik für Ihr Vorhaben!

Dabei gibt es kein RICHTIG oder FALSCH — die Systematik ist *Ihre* Gliederung, die als Navigator zum Suchen und Finden in *Ihrem* Material dient. Nicht nur Sie sollen sich darin zurechtfinden, sondern alle potenziellen Nutzer!

Im 2. Schritt führen Sie die Quellen und Materialien innerhalb Ihrer Systematik zusammen.

Hilfreich ist es, diese Quellen nach einem bestimmten **Muster formal** zu erfassen. Zum Beispiel:

Was?

Kurzbeschreibung der Quelle (ggf. auch Urheber, Zeitstellung)

Wo?

Standort (ggf. Signatur, Nutzungsrechte, Lizenzen)

Wie?

Bemerkungen zum Zustand der Quelle, zu Herkunft (Provenienz) und Entstehung (optional)

Link zur Online-Ressource

Online-Ausgabe der Quelle, zum Online-Findmittel, zu weiteren Informationen etc.

Achten Sie auf die Verwendung von Permalinks!

Wiederholungen ein und derselben Quelle unter verschiedenen Kategorien Ihrer Systematik können durchaus sinnvoll sein.

Achten Sie stets auf die Digitale Verfügbarkeit Ihres Wissens durch die Angabe von Weblinks. So finden Nutzer ohne Umwege zu Ihrem Wissen — verzeichnet im digitalen Findbuch.

Sofern möglich, verwenden Sie für die Links eine sog. PURL (Persistent Uniform Resource Locator) oder einen Permalink — das sind Links, deren längerfristige Verfügbarkeit vom Anbieter garantiert wird, so etwa bei Angeboten von Digitalen Bibliotheken, von Archiven oder Museen. Somit entfällt auch die Angabe eines Datums für den letzten Zugriff.

Möchten Sie selbst elektronische Ressourcen einstellen, die noch nicht online verfügbar sind, so empfiehlt sich dafür eine Website oder Online-Ressource, die eine längerfristige Verfügbarkeit garantieren kann, wie etwa die eines Museums oder Vereins.

Publikationen zur sächsischen Geschichte können unter bestimmten Voraussetzungen auch auf dem Dokumentenserver *Qucosa* veröffentlicht werden (<http://www.qucosa.de/>).

Erfassen Sie Ihre Wissensbasis in einer Textdatei (auch für den Erstentwurf sinnvoll) und/oder auf einer Website Ihrer Kultureinrichtung bzw. Ihres Vereins oder Vorhabens. Sofern möglich, nutzen Sie für Ihre Wissensbasis eine bereits bestehende Website, die zu Ihrem Thema passt.

Aus technischer Sicht erscheint das Content-Management-System (CMS) WordPress gut für diesen Zweck geeignet, da es die Funktionalitäten von Website und Blog vereint. Die Blog-Funktion ermöglicht die Fortschreibung von Themen und Fragestellungen in beliebig vielen Artikeln und die Diskussion mit den Lesern.

In diesem Sinne bietet die Digitale Wissensbasis.MUSEUM — exemplarisch aufgesetzt auf einem freien Wissenschaftsblog der Plattform *Hypothèses*, bereitgestellt von *Open Edition* <https://hypotheses.org/> — eine Anregung zum Erstellen eigener, frei verfügbarer Wissenssysteme zum Nutzen für alle, siehe <https://histsax.hypotheses.org/>

Gestalten Sie somit selbst **Ihr Findbuch der Findbücher im Netz!**

Wir freuen uns auf Ihr Feedback in den Kommentaren im Blog!

(B) Digitale Wissensbasis.MUSEUM — Beispiel einer Checkliste

Diese Checkliste basiert auf der Struktur bzw. Systematik der *Digitalen Wissensbasis.MUSEUM*, wie sie für die städtischen Museen und deren Vereine in Borna, Frohburg und Kohren-Sahlis auf der Website <https://histsax.hypotheses.org/> exemplarisch umgesetzt wurde.

Bevor Sie mit der Umsetzung Ihrer Wissensbasis beginnen, stellen Sie sich bitte folgende Fragen bzw. tragen Sie die Kernaussagen zu folgenden Punkten zusammen:

1. Das Ziel der Wissensbasis

1.1 Name der Kultureinrichtung, des Vereins (inkl. seiner Träger)

1.2 Worin bestehen die Sammlungsschwerpunkte bzw. die inhaltliche Ausrichtung des Museums bzw. Vereins oder Vorhabens?

1.3 Welches Wissen soll digital verfügbar gemacht werden? (Gegenstand der Wissensbasis)

1.4 Welche Schwerpunkte sollen mit der Wissensbasis vertieft aufbereitet werden?

Einzigartige Fragen der Landes- und Ortsgeschichte?

Spezielle Themen und Quellen?

Besondere Materialien, die aus Bürgerwissen (Citizen Science) hervorgegangen sind?

Weniger bekannte oder von Verfall bedrohte Ressourcen?

1.5 Welche Websites präsentieren die Kultureinrichtung oder den Verein?

Homepage;

Website der Träger, etwa der Kommune oder eines Vereins;

Website einer Förderinstanz, wie etwa Kulturraum, Kulturstiftungen etc.

überregionale Portale mit Nennung der bzw. Bezug zur Kultureinrichtung

2. Sammlungen – in Museen, Archiven, bei Vereinen und Privatpersonen ...

Sammlungen sind „gebündelte“ Quellen, sie vereinen oft auch verschiedenste Quellengattungen. An dieser Stelle werden sie separat geführt, da sie als Kernbestand eines Museums zumeist in speziellen Informationssystemen inventarisiert sind und hier auf den direkten Zugriff verwiesen werden soll.

3. Quellen und Materialien – erfasst nach o.g. Systematik – hier ein Beispiel:

Die *Digitale Wissensbasis.MUSEUM* erfasst:

- Archäologische Quellen
- Schriftquellen
 - Archivgut
 - Editionen
 - Online-Ressourcen
- Sprachzeugnisse
- Karten, Pläne, Risse
- Bildquellen
- Audio und Video

4. Literatur

Hinweise zum raschen Zugriff und Nachweis bereits digitalisierter Literatur zum Ort oder Thema etc. – Hier ist es von Vorteil, eine Auswahl zu treffen.

5. Schlaglichter

Hier ist der richtige Platz für häufig nachgefragte Sachverhalte, wie etwa Ersterwähnung und Bedeutung des Ortsnamens, älteste Karten und Ansichten, Eingemeindungen etc. – weiterhin für besondere Schlaglichter und Themen.

6. Diskussion

Dies ist jener Teil, der unmittelbar zur Diskussion einlädt!

All die Themen und Fragestellungen, die sich nicht allein mit der Verzeichnung von Quellen und Materialien beantworten lassen, sind hier richtig platziert.

Während die unter 1. bis 5. erzeugten Listen als Fließtext auf Webseiten präsentiert werden, nutzt das Segment „Diskussion“ die Blog-Funktion von WordPress, so dass beliebig viele Artikel erstellt und den Themen, die z.B. unter 5. als „Schlaglicht“ notiert sind, zugeordnet werden können.

Rechte an diesem Dokument

Dieses Papier wurde in Verbindung mit den städtischen Museen in Borna und Frohburg von Dr. Susanne Baudisch, Dresden, erstellt. Es dient der Nachnutzung der Projektidee „Digitale Wissensbasis“. Das Dokument unterliegt der CC-Lizenz BY-SA 4.0: Namensnennung + Weitergabe unter gleichen Bedingungen, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>